

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **259 (1980)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch die Erlebnisse um den Säntis schneller und alltäglicher. Inzwischen haben hohe Masten und grobe Betonbauten die Säntisspitze bereichert. Lange ist's her, als ein Stubengelehrter den Eintrag ins Fremdenbuch der Säntishütte machte: «Ihr Herz und diese Hütte — 20. Juni 1868.»

**Quellen:**

*Zur Geschichte des Säntis:* Stefan Sonderegger, Der Alpstein im Lichte der Bergnamengebung. Verlag Appenzeller Hefte Herisau 1967. — Arnold Halders «Bergreise» oder «Säntisreise»: Gustav Jenny, Arnold Halder (1812—1888). Neujahrsblatt des Historischen Vereins St. Gallen 1912. Mit Abdruck des 1. Aufzuges. — Kritik auf die «Säntisreise» im Tagblatt der Stadt St. Gallen 1874, S. 98. — *Eindrücke vom Tourismus auf dem Säntis um 1884:* Tagblatt 1884, S. 1568 und 2122. — *Säntis-Relief:* Albert Heim, Relief des Säntis in 1 : 5000. Zürich 1904. — *Meteorologische Station:* Julius Maurer, Notice descriptive sur l'observatoire météorologique du Sentis. Archives des Sciences physiques et naturelles. Déc. 1883, p. 608. — *Säntismord 1922:* Berichte im Tagblatt vom 27. Februar 1922 ff. — *Säntisspitze vor Bundesgericht:* Klage des Kantons Appenzell A. Rh. gegen den Kanton St. Gallen betreffend die Gränze am Säntis an das Bundesgericht (von L. Forrer). Heiden 1894. — Klagebeantwortung des Kantons St. Gallen auf die Klage des Kantons Appenzell A. Rh. St. Gallen 1894. — Josef Denking, Etwas Juristisches vom Säntis. In: Clubnachrichten der Sektion St. Gallen S.A.C. 1934. — Walter Schläpfer, Appenzeller Geschichte, Band 2, S. 497 ff. (Der Säntisprozess). Heiden 1976. — *Säntisbahn:* «Sylvester-Phantasie» 1884, Tagblatt 1884, S. 2474. — Willy Werner, 200 Stunden auf dem Gipfel des Säntis. Geschichtliches von der Entstehung der Säntisbahn. St. Gallen 1938.

Alle Illustrationen: Zentralbibliothek Zürich.

**Ahnungslos**

Ein Mensch hört staunend und empört,  
Dass er, als Unmensch, alle stört:  
Er nämlich bildet selbst sich ein,  
Der angenehmste Mensch zu sein.  
Ein Beispiel macht Euch solches klar:  
Der Schnarcher selbst schläft wunderbar.

**Das lohnende Ausflugsziel:  
mit den Wildkirchlihöhlen**



Auskunft: Talstation ☎ 071 88 12 12



Telefon 071 95 12 88

Konfektion und Wäsche aus  
unseren Kollektionen sind immer beliebt





Die volkstümliche Zeitschrift für Ländlermusikfreunde und Liebhaber von Volksmusikbrauchtum

# Schweizerischer Volkstümlicher Veranstaltungs- kalender

mit chronologischen Angaben über Ländlermusik, Ländlermusiklokale und Ländlermusiktreffen, erscheint 4 x jährlich: im März, Juni, September und Dezember

ausschneiden und einsenden an Beat Halter, im Büel,

**ANMELDEKALENDER** 9052 Niederteufen  
Tel. 071/33 36 75

Ich abonniere den SCHWEIZERISCHEN VOLKSTÜMLICHEN  
VERANSTALTUNGSKALENDER im Jahresabonnement zu  
Fr. 10.- (4 Ausgaben inkl. Porto)

**ABONNEMENT AB:**

**NAME** Frau/Frl./Herrn

**VORNAME**

**STRASSE**

**PLZ**

**ORT**

**DATUM**

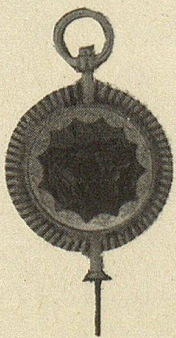
**UNTERSCHRIFT**

## Volkstümlicher Veranstaltungs-Kalender

Im Frühjahr konnte der Volkstümliche Veranstaltungs-Kalender sein zehnjähriges Jubiläum feiern. Anlässlich der 5. Rigi-Stubete, einem regelmässig auf dem Rigi-berg stattfindenden Ländlerrmusikanten-Treffen, wurde dieses Informationsblatt aus der Taufe gehoben und erscheint seither jährlich viermal. Der Leitgedanke des Herausgebers und Redaktors (Beat Halter, Niederteufen) war damals und ist es heute noch, den Freunden guter Volksmusik in Form eines Programmheftes einen Überblick über die regelmässigen Ländlerrmusik-Veranstaltungen zu geben. Schon ein erster Blick in die zwei uns vorliegenden Kalender zeigt aber, dass aus dem ursprünglichen Programmheft eine eigentliche Zeitschrift geworden ist. Neben dem chronologischen Verzeichnis der Ländlerrmusik-Konzerte in etwa drei Dutzend Hotels und Restaurants, die regelmässig solche Abende veranstalten, werden Ländlerrkapellen vorgestellt, damit der Volksmusikfreund über die Formation und den Musikstil der betreffenden Gruppen orientiert ist. Auch Hinweise auf Sendungen des Radios und Fernsehens sowie Neuigkeiten auf dem Schallplattenmarkt findet man in diesem Kalender.

Als besonders wertvoll betrachten wir die Artikel-Serie der bekannten Musikwissenschaftlerin Dr. Brigitte Geiser, Bern, über Volksmusik-Instrumente der Schweiz. So ist

beispielsweise ein Artikel dem Hackbrett gewidmet, dem wir hier jene Stelle entnehmen, die sich mit der Geschichte dieses Volksmusik-Instrumentes befasst: «Früher war das Hackbrett wohl in der ganzen Schweiz bekannt. Ein Eintrag von 1447 in die Zürcher Ratsbücher: «Der Ackli... hab das Hackbrett... geschlagen» belegt den Begriff zum ersten Mal in der Schweiz. Die «Luzerner Chronik» des Diebold Schilling schildert, wie das Hackbrett 1509 bei einem Schwyzer Fasnachtsreigen im Freien als Tanzmusikinstrument diente. 1518 wurde ein «hackbretter» durch den Basler Rat bezahlt. 1575 wird das Hackbrett in Glarus erwähnt. Auch im Kanton Bern muss das Hackbrett im 16. Jahrhundert bekannt gewesen sein. Bereits 1507 wurde es auf einer im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich ausgestellten Glasscheibe aus dem Kanton Bern abgebildet. Das älteste erhaltene und datierte Hackbrett von 1679 stammt aus dem Simmental... 1773 soll in Lausanne eine Hackbrettlerin gespielt haben. Ein Hackbrett von 1776, das im Rätischen Museum in Chur aufbewahrt wird, belegt seine Verwendung im Engadin. Aus den Gebieten, wo das Hackbrett noch heute gepflegt wird, Appenzell, Toggenburg und Oberwallis, haben sich bis jetzt Belege nur aus dem 19. Jahrhundert finden lassen.»



### Werkstatt für Trachtenschmuck

Sennenuhrketten Filigranschmuck

Schuhschnallen Broschen Halsketten Tabakpfeifen

handwerklich gearbeitet nach überlieferten Motiven

Erich Wenk, Silberschmied

Stoss 286, 9042 Speicher  
Telefon 071 94 24 29